Konzeption der katholischen Kita St. Wendelin in Konz-Niedermennig

Katholische KiTa gGmbH Trier

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Einrichtung 1
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan 2
3. Situationsanalyse 4
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Martin 5
   - 4.1 Leitsätze 5
   - 4.2 Pädagogische Ausrichtung 6
   - 4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte 7
   - 4.4 Räumliche Voraussetzungen 8
   - 4.5 Querschnittsthemen 11
   - 4.5.1 Partizipation 11
   - 4.5.2 Beschwerdemanagement 12
   - 4.5.3 Kinderschutz 13
   - 4.6 Methoden und Inhalte 15
   - 4.6.1 Freie Spiel- und Bildungszeit 15
   - 4.6.2 Beobachtungsmethoden 18
   - 4.6.3 Übergänge 19
   - 4.6.4 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung 20
   - 4.7 Schwerpunkte 21
   - 4.7.1 Gesunde Ernährung 21
   - 4.7.2 Vorschularbeit 23
   - 4.7.3 Religionspädagogik 23
   - 4.8 Weiterentwicklung 24
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten 25
6. Zusammenarbeit im Team 28
7. Bedeutsame Kooperationspartner 30
8. Literaturverzeichnis 32
9. Impressum 33

Teil 2 | Einrichtungsspezifische Konzeption

1. Vorwort der Einrichtung

Die katholische Kindertagesstätte St. Wendelin in Konz–Niedermennig besteht seit 1972 und befindet sich in einem stetigen Wandel. Die pädagogische Arbeit, die Bedürfnisse der Eltern und der Kinder verändern sich- darauf wollen wir natürlich Rücksicht nehmen.

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienunterstützende Einrichtung, in der wir das Kind als Konstrukteur seines eigenen Bildungsprozesses wahrnehmen und ihm somit die Möglichkeit geben, sich frei zu entfalten. Dies wird durch die „offene Arbeit“ unterstützt, indem wir den Kindern vielfältige Erfahrungsräume anbieten, die zu Eigeninitiative anregen. Dadurch wird die Entwicklung des einzelnen Kindes gestärkt und das Kind kann sich zu einer selbstständigen, gemeinschaftsfähigen Person entwickeln.

Unsere Arbeit ist getragen vom christlichen Menschenbild, in dem die Einmaligkeit des einzelnen Kindes im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handels steht. Wir akzeptieren und schätzen jedes Kind, mit all seinen Stärken und Besonderheiten und bieten ihnen auf dieser Grundlage einen Ort der Verlässlichkeit und Geborgenheit.

Mit der Konzeption der katholischen Kita St. Wendelin wollen wir unsere Arbeitsweise und Qualität zum Ausdruck bringen, mit dem Ziel, die informative, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu stärken.

Das Team der kath. Kita St. Wendelin

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan

KiTa:	St. Wendelin, Konz-Niedermennig	Gesamteinrichtung:	Konz
Adresse:	Zum Sonnenberg 3	Gesamtleitung:	Karl Federmann
Betriebsnummer:	23821028	Standortleitung:	Kristina Esch

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt:	80
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren:	4
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt:	76
Anzahl der Plätze für Schulkinder:	
Sonstige Vereinbarungen mit LJA:	

Betreuungsformen

U 2 Plätze				
9-Stunden-Plätze von	7.30	bis	16.30	Uhr
Ü 2 Plätze				
9-Stunden-Plätze von	7.30	bis	16.30	Uhr
8-Stunden-Plätze von	8.00	bis	16.00	Uhr
7-Stunden-Plätze von	7.45	bis	14.45	Uhr
Kernöffnungszeit	7.30	bis	16.30	Uhr

Mittagessen

☒ Frisch zubereitet ☐Catering ☒Sonstiges: Da unsere Küche aktuell nur für die Zubereitung von 60 Essen ausgerichtet ist, bringen einige Kinder ihr Mittagessen von zuhause mit.

Sonstiges

Auditzertifikat des Bistums Trier gültig bis	2026	
Förderverein vorhanden?	☒Ja	☐Nein

In Kooperation mit der katholischen KiTa Hl. Karl Lwanga, Konz-Oberemmel

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)
1 Gebäude
4 Gruppenräume/Funktionsräume
2 Ruhe-/Schlafräume
2 Nebenräume
2 Waschräume

Einrichtungsspezifischer Maßnahmenplan

Umgang mit Personalengpässen

Maßnahme	Umgang im Standort
Erstellung eines Vertretungsplan unter Berücksichtigung der Fachkraft-Kind-Relation	• SL/SSL oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt
AZK Abbau und Urlaub blocken	• SL/Vertretung oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden Morgen überprüft • Vorhandene AZK und Urlaubsansprüche der MA werden in die Planung einbezogen
MA stocken Arbeitszeit auf, weitere Vertretungen werden organisiert	• SL meldet an GL bei längerfristiger Vakanz MA, die dazu bereit sind, Mehrarbeit zu leisten • GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge) • MA leisten die zusätzlichen Stunden sofort. Wenn nicht sofort möglich, werden bis dahin Angebote gekürzt
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	• SL/Vertretung schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen • SL/ Vertretung informiert ggf. den EA und dann alle Eltern • MA informieren die Kinder • Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Eltern und Kinder werden beschrieben
Anpassung der Öffnungszeiten und der Betreuungssituation; Einrichtung von Notgruppen	• SL/Vertretung berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder • Absprache mit GL über Dauer und Umfang • GL: Absprache mit JA/LJA
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen werden zeitweise an die Situation angepasst	• Absprache zwischen SL und jeweils päd. verantwortlichen MA im Haus • Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der betroffenen Eltern/Kinder • GL : Absprache mit JA/LJA
Schließung der Einrichtung	• Absprache mit GL über Dauer • GL: Absprache mit JA/LJA

3. Situationsanalyse

Konz-Niedermennig ist ein Ortsteil der Stadt Konz, idyllisch im „Tälchen“ gelegen und vom Weinbau geprägt. Unsere Kindertagesstätte befindet sich am Ortseingang unterhalb der Weinberge. Im Ort selbst gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Grundschule oder Kirche. Das dörfliche Leben wird durch zahlreiche Vereine getragen, die Familien vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung und Integration bieten.

Die Verkehrsanbindung zu den umliegenden Ortschaften ist begrenzt. Kinder aus Obermennig und Krettnach besuchen ebenfalls unsere Einrichtung; sie können die Kita mit dem öffentlichen Bus erreichen. Ein kostenfreier Transport ist über die Kreisverwaltung möglich.

Die meisten Kinder leben in klassischen Kernfamilien. Durch die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile werden die Kinder überwiegend ganztags betreut. Dies führt zu einem engen Austausch zwischen Eltern, Kindern und Team. Die Kita ist für viele Familien zu einem wichtigen Bezugspunkt im Alltag geworden.

Unsere Einrichtung ist in verschiedene Netzwerke und institutionelle Kooperationen eingebunden, die uns in unserer pädagogischen Arbeit unterstützen. Dazu zählen insbesondere die Fachberatung des Caritasverbandes, die Zusammenarbeit mit Fach- und Grundschulen, der Kontakt zur Kreisverwaltung sowie der Austausch innerhalb der Gesamteinrichtung Konz. Darüber hinaus pflegen wir Partnerschaften mit örtlichen Vereinen, Betrieben und Beratungsstellen, die unsere Arbeit praktisch und fachlich bereichern.

Die katholische KiTa St. Wendelin gehört zur Pfarrgemeinde St. Ursula in Krettnach und ist Teil der Pfarreiengemeinschaft Wiltingen-Oberemmel. Etwa die Hälfte der Kinder ist katholisch, viele gehören keiner Konfession an oder vertreten andere Glaubensrichtungen. Die gelebte christliche Grundhaltung der Einrichtung prägt das Miteinander und schafft einen Ort der Offenheit, Geborgenheit und gegenseitigen Wertschätzung.

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Martin

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Leitbildern der katholischen KiTa gGmbH Trier, dem Leitbild des Bistums Trier sowie den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz. Jedes Kind ist ein einzigartiges, aktives und kompetentes Individuum, das seine Entwicklung selbst mitgestaltet.

4.1 Leitsätze

Wir wollen Kinder stark machen für das Leben

Wir begleiten die Kinder bei der Gestaltung ihres Kitaalltages. Wir nehmen ihre Kompetenzen und Fähigkeiten wahr und wecken durch Impulse ihre natürliche Neugier. Durch eine liebevolle und kindgerechte Umgebung unterstützen wir ihre Selbstbildung und ermöglichen ihnen Akteure ihrer Lebensgestaltung zu sein und somit ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Wir respektieren die Unterschiedlichkeit unserer Eltern und verstehen sie als kompetenten Er-ziehungs- und Bildungspartner

Wir respektieren die unterschiedlichen Lebensformen der Familien und begegnen ihnen auf Augenhöhe, im Sinne der gemeinsamen Verantwortung zum Wohle der Kinder. Gleichzeitig sind wir Ansprechpartner in Bildungs- und Erziehungsfragen und pflegen mit den Eltern ein achtsames und vertrauensvolles Miteinander.

Wir verbinden Leben und Glauben

Leben lernen und glauben lernen ist in unserer Kita eng miteinander verbunden und wird von den Fachkräften begleitet und gefördert. Unser Handeln und unsere Antworten auf die Fragen der Kinder beruhen auf persönlichen Erfahrungen, auf Aussagen der Bibel, auf kirchliche Traditionen sowie wissenschaftlichen Erkenntnissen. Dabei orientieren wir uns am Vorbild Jesu und unserem Namenspatron St. Wendelin.

Unser Haus wird geprägt durch die Menschen, die in ihm wirken.

Jedes Kind hat das Recht

zu lernen,

zu spielen

zu lachen,

zu träumen

anderer Ansicht zu sein,

vorwärts zu kommen

und sich zu verwirklichen *(Hall – Denis – Report)*

4.2 Pädagogische Ausrichtung

Ausgehend von unserem Bild vom Kind als neugierigem, aktivem und experimentierfreudigem Weltentdecker verstehen wir uns als Bildungsbegleiter. Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung, in der sich Kinder individuell entfalten können, und geben ihnen dafür Zeit, Raum und Zuwendung. In ihrem Entwicklungsprozess begleiten und unterstützen wir sie, indem wir Herausforderungen ermöglichen, auf ihre Interessen und Bedürfnisse eingehen und ihnen Sicherheit im eigenen Handeln vermitteln.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie verfügen über einen natürlichen Forscher- und Bewegungsdrang und lernen in ihrem eigenen Tempo. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Eigenheiten und einer eigenen Lebensgeschichte. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus.

Gerade im Krippenalter spielt die Erfüllung grundlegender Bedürfnisse eine zentrale Rolle, da sie die Basis für Lernen und Entwicklung bildet. Babys und Kleinkinder sind dabei auf die Unterstützung und Begleitung durch Erwachsene angewiesen. Unsere Fachkräfte beobachten aufmerksam, um Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen und den Kindern schrittweise zu helfen, immer mehr Selbstständigkeit zu erlangen – etwa beim Essen, Trinken, beim Mitteilen ihrer Wünsche oder beim Sauberwerden. Eine verlässliche Beziehung ist dabei die wichtigste Grundlage für Vertrauen und Lernfreude.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Kinder in ihrer Einzigartigkeit und mit ihren vielfältigen Fähigkeiten wahrnehmen und fördern, damit sie zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen.
- Ein anregendes Umfeld gestalten, das ganzheitliches Lernen in allen Lebensbereichen ermöglicht.
- Kinder darin unterstützen, Beziehungen aufzubauen, Freude und Anerkennung zu erfahren, Konflikte zu lösen und in sozialen Situationen ihre Position zu finden – sei es durch Einfügen, Anpassen oder Durchsetzen.
- Kreative, selbstständige und verantwortungsbewusste Entwicklungsprozesse anregen.
- Das Interesse der Kinder an Körper, Natur, Umwelt und Zusammenhängen wecken und fördern.
- Kindern vielfältige Erfahrungen mit dem christlichen Glauben und dem kirchlichen Leben ermöglichen.

4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir verstehen uns als aufmerksame und einfühlsame Bildungsbegleiter*innen der Kinder. Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und Vertrauen, nehmen seine Interessen, Bedürfnisse und Impulse sensibel wahr und schaffen eine anregende, vorbereitete Umgebung, die die natürliche Neugier und Entdeckungslust unterstützt. Vielfältige Materialien, Themenräume und offene Angebote ermöglichen den Kindern, selbstbestimmt zu handeln, kreativ zu forschen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Wir beobachten die Spiel- und Lernprozesse der Kinder aufmerksam, ohne dabei steuernd einzugreifen. Spontane Lernmomente werden dokumentiert, um Entwicklungsverläufe, Stärken und mögliche Unterstützungsbedarfe sichtbar zu machen. Hierbei finden Instrumente wie der „Ich-bin-Ich-Ordner“ Anwendung. Durch gezielte Impulse fördern wir Selbstwirksamkeit, Eigenverantwortung und kooperatives Lernen.

Partizipation wird aktiv gelebt: In Kinderkonferenzen, über die „Ich habe etwas zu sagen“-Kiste und durch alltägliche Dialogsituationen erleben Kinder, dass ihre Meinung zählt und sie mitgestalten dürfen. Wir integrieren Bildungsbereiche wie Sprache, Bewegung, Kreativität, Ernährung und Religionspädagogik selbstverständlich in den Alltag, sei es im Freispiel, in Projekten oder in Ritualen wie Morgenkreis und Mahlzeiten.

Auch Übergänge, von der Eingewöhnung über Gruppenwechsel bis hin zur Vorschularbeit, werden achtsam und individuell gestaltet, sodass jedes Kind sich sicher und gestärkt fühlen kann. Im Kinderschutz handeln wir verantwortungsbewusst nach dem sexualpädagogischen Konzept, achten auf Grenzen und beraten Eltern kompetent.

Als Vorbilder leben wir Werte wie Achtsamkeit, Nächstenliebe, gelebte Teamorientierung und geschlechtersensible Sprache. Durch Reflexion im Team und regelmäßige Fortbildungen erweitern wir kontinuierlich unsere fachlichen Kompetenzen und tragen so zur Weiterentwicklung der Offenen Arbeit bei. So entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder und Familien sich geborgen fühlen und gemeinsames Lernen mit Freude gelingt.

4.4 Räumliche Voraussetzungen

Die räumliche Gestaltung unserer Kindertagesstätte orientiert sich an den unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen der Kinder. Räume sind für uns Lern- und Lebensorte, die Geborgenheit, Sicherheit und Anregung zugleich bieten. Sie wirken als „dritter Erzieher“ und unterstützen die Kinder in ihrer Selbsttätigkeit, Neugier und Kreativität.

Wir achten auf eine klare Gliederung der Räume, eine freundliche Atmosphäre sowie kindgerechte und vielseitige Materialien. Alle Bereiche sind so gestaltet, dass sie zum Forschen, Bewegen, Entdecken und gemeinsamen Spiel einladen. Zugleich bieten sie Möglichkeiten zum Rückzug und zur Ruhe.

Bereich für Kinder unter drei Jahren - Regenbogengruppe

Der Betreuungsbereich für Kinder unter drei Jahren bietet eine familiäre, geschützte Umgebung mit überschaubaren Räumen, klaren Strukturen und vertrauten Ritualen. Ein angrenzender Wickel- und Schlafraum gewährleistet, dass die Bedürfnisse nach Pflege, Ruhe und Nähe erfüllt werden können.

Die Ausstattung fördert frühe Selbstständigkeit – z. B. beim Essen, Trinken oder Anziehen – und ermöglicht erste Bewegungserfahrungen durch altersgerechtes Mobiliar und Materialien. Rituale, feste Bezugspersonen und ein strukturierter Tagesablauf geben Orientierung und Sicherheit.

Bereich für Kinder über drei Jahren - Regelbereich

Im Regelbereich arbeiten wir nach dem Konzept der Offenen Arbeit mit Jahrgangsgruppen. Während der Freispielzeit stehen den Kindern alle Funktionsräume, der Bewegungsraum sowie das Außengelände zur Verfügung. Dies ermöglicht es ihnen, eigene Spielpartner, Materialien und Themen zu wählen und ihre Interessen aktiv zu verfolgen.

Funktionsräume im Überblick:

Rollenspielraum – Blaue Gruppe

Hier können Kinder Alltagssituationen, Fantasiegeschichten und eigene Erlebnisse nachspielen. Wechselnde Themenbereiche und vielfältige Materialien regen zu Kreativität und sozialem Lernen an.

Bauraum – Rote Gruppe

Unterschiedliche Konstruktionsmaterialien laden zum Planen, Bauen und Ausprobieren ein. Kinder lernen, Ideen umzusetzen, Ausdauer zu entwickeln und im Team Lösungen zu finden.

Kreativraum – Grüne Gruppe

Hier stehen Mal-, Bastel- und Werkmaterialien bereit, die eigenständiges Gestalten ermöglichen. Der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen und Farben wird spielerisch vermittelt.

Bewegungsraum

Mit Kletterwand, Turngeräten und freier Bewegungsfläche bietet dieser Raum vielfältige Körpererfahrungen. Er wird auch für Feste, Projekte und Aufführungen genutzt.

Außengelände

Unser naturnah gestalteter Außenbereich lädt zum Bewegen, Erkunden und Erleben ein. Sandbereiche, Kletterelemente und Hochbeete ermöglichen Spielen, Forschen und erste Naturerfahrungen.

Alle Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern Handlungsspielraum, Selbstbestimmung und Sicherheit gleichermaßen bieten. Rückzugsnischen, Sofas und Leseecken fördern Ruhe und Geborgenheit und schaffen einen Ort, an dem sich jedes Kind wohlfühlen kann.

Exemplarischer Tagesablauf

Wir gestalten den Tagesablauf so, dass er den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet. Wiederkehrende Rituale schaffen Verlässlichkeit, während wir genügend Raum für Spontanität, individuelle Bedürfnisse und selbstbestimmtes Handeln lassen.

Kinder unter drei Jahren

Wir beginnen den Tag mit einem behutsamen Ankommen. Jedes Kind wird individuell begrüßt und wir nehmen auf seine Stimmung und Bedürfnisse Rücksicht. Nach einem gemeinsamen Morgenkreis haben die Kinder Zeit zum freien Spiel, für individuelle Angebote, Spaziergänge oder Aktivitäten auf der Terrasse und im Außengelände.

Beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen fördern wir Selbstständigkeit und soziales Miteinander. Die Kinder gestalten ihren Schlafrhythmus individuell. Wir begleiten sie einfühlsam und achten auf ihre Signale. Nachmittags folgen Freispiel, kreative Angebote oder Bewegungsspiele, bevor der Tag ruhig ausklingt.

Kinder über drei Jahren

Wir arbeiten im Regelbereich nach dem Prinzip der Offenen Arbeit. Nach dem Ankommen findet in den Jahrgangsgruppen der Morgenkreis statt. Gemeinsam wird gesungen, gespielt und Themen behandelt, die sich an Bedürfnissen, Interessen der Kinder und Jahreszeiten orientieren. Danach stehen den Kindern alle Funktionsräume, der Bewegungsraum und das Außengelände zur freien Verfügung. So können sie Spielpartner, Materialien und Themen nach ihren Interessen wählen.

Das offene Frühstück lädt zum selbstständigen Essen mit Freunden ein. Vormittags steht Freispiel im Vordergrund, ergänzt durch altersintegrierte Projekte und gezielte pädagogische Angebote. Nach dem Mittagessen bieten wir Ruhephasen oder Rückzugsmöglichkeiten an.

Am Nachmittag laden wir zu weiterem Freispiel, kreativen Projekten und Bewegungsangeboten ein, immer im Innen- oder Außenbereich, je nach Wunsch und Wetter. Der Tag endet mit einem ruhigen Ausklingen und dem Abholen der Kinder.

Zusammenarbeit zwischen den Bereichen

Wir schaffen tägliche Berührungspunkte zwischen dem U3 und Ü3 Bereich, trotz räumlicher Trennung:

- Gemeinsames Ankommen aller Kinder im Regelbereich
- Mitbenutzung des Turnraums durch beide Bereiche
- Teilnahme einzelner Krippenkinder am Frühstücksbuffet im Bistro
- Gemeinsame Feste und Aktionen im Haupthaus
- Nutzung des großen Außengeländes durch alle Kinder
- Gegenseitige Besuche zwischen den Bereichen
- Gruppenübergreifende Angebote und Projekte

Diese Strukturen ermöglichen den Kindern Begegnungen über Altersgrenzen hinweg und schaffen ein lebendiges Miteinander im gesamten Haus.

4.5 Querschnittsthemen

Querschnittsthemen durchziehen alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit als unverzichtbare Grundlage. Sie verkörpern unsere Haltung: Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit Rechten, Bedürfnissen und Kompetenzen respektiert. Kinderschutz, Partizipation und Beschwerdemanagement sind nicht isolierte Maßnahmen, sondern lebendiger roter Faden, in Räumen, Tagesablauf, Beobachtung und Beziehungsarbeit. Sie stärken Kinder, fördern Selbstwirksamkeit und schaffen eine Kultur des Vertrauens, der Mitwirkung und des Schutzes für alle Beteiligten.

Kinderrechte als Grundlage unseres Handelns

Im Alltag bestimmen die Rechte der Kinder unser pädagogisches Handeln. Alle Kinder haben die gleichen Rechte, kein Kind wird benachteiligt. Wir achten in unserer täglichen Arbeit auf die Rechte zur Entwicklung, Bildung und zum selbstständigen Handeln. Dabei finden wir einen guten Ausgleich zwischen den Bedürfnissen des Einzelnen und der Gemeinschaft.

Jedes Kind hat das Recht auf:

- Persönlichkeit und Individualität
- Selbstständigkeit und Unabhängigkeit
- Gemeinschaftserfahrung
- Schutz und Beteiligung (inklusive des Verständnisses, dass Gemeinschaftsleben Grenzen und Regeln beinhaltet)

4.5.1 Partizipation

Partizipation (lat. particeps = „teilhaben“, „beteiligen“, „einbeziehen“, „mitwirken“) ist ein verbindliches Grundrecht aller Kinder, das in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist und den Grundsatz beinhaltet, Kindern ihre eigene Entscheidungsgewalt zu überlassen.

Für unsere Einrichtung heißt das, dass wir alle Kinder bei Entscheidungen und Vorhaben, die ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen, aktiv mit einbeziehen, gemeinsam Lösungswege suchen und in einem weiteren Schritt danach handeln. Wir begeben uns auf Augenhöhe mit den Kindern. Die hierdurch geschaffenen Grundvoraussetzungen befähigen das Kind, seine eigenen Wünsche und Interessen selbst wahrzunehmen und sie nonverbal und verbal zu äußern und folglich in einem gemeinsamen Entscheidungsprozess abzuhandeln und umzusetzen. Dabei werden das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt.

Diese aktive Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen erfordert Vertrauen von unserer Seite und übermittelt den Kindern ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Hierdurch erfahren die Kinder, dass sie aktiv Einfluss auf die Gestaltung ihres Lebensumfelds haben. Sie fühlen sich ernst genommen und der Gemeinschaft zugehörig. Diese Gemeinschaft mitzugestalten, Ideen zu entwickeln und Entschlüsse umzusetzen erfordert gleichzeitig die Fähigkeit, auf andere Rücksicht zu nehmen und Kompromisse eingehen zu müssen.

Mitbestimmung findet bei uns in fast allen Bereichen unseres Alltags statt. Unter gemeinsam festgelegten Regeln und den notwendigen Rahmenbedingungen können die Kinder ihren Alltag weitestgehend selbst gestalten. Beispiele hierfür sind unser Frühstücksbuffet und das offene Mittagessen, die freie Wahl der Räumlichkeiten, das Nutzen des Turnraums ohne permanente Aufsicht, der Ablauf der Geburtstagsfeier, das Freispiel und die Wahl der Spielpartner*innen und Spielmaterialien.

Auch bei den jüngeren Kindern wird Partizipation gelebt. Die Kinder werden bei vielen Entscheidungen beteiligt. Zum einen an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, wie z. B. das Wickeln, die Nähe und Distanz zu anderen. Zum anderen werden sie an Entscheidungen beteiligt, die die ganze Gruppe betreffen, wie z. B. der Ablauf des Sing- und Spielkreises, die Auswahl beim Frühstück und bei Projekten und Angeboten.

Mit der wöchentlichen Kinderkonferenz hat sich ein wichtiges Instrument der Mitbestimmung und Mitwirkung in unserer Einrichtung etabliert. Diese bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Meinung frei zu äußern, Dinge anzusprechen, die ihnen wichtig sind, Probleme zu diskutieren und Lösungen zu finden. So findet z. B. die gemeinsame Besprechung und Festlegung von Regeln eine bessere Akzeptanz bei den Kindern. Mitwirkung ist auch erwünscht bei Neuanschaffungen für unsere Einrichtung und die Entwicklung und Durchführung von Festen.

Die Kinderkonferenz hat einen festgelegten Rahmen, der sich jedoch weiterentwickelt. Wir befinden uns in einem Prozess, der immer wieder Fragen aufwirft und neue Ideen entwickelt. Hierbei ist unsere Kinderkonferenz, gemäß unserer Trägervorstellung einer partizipativen und lernenden Organisation, in ständiger Weiterentwicklung und offen für Veränderung.

In jeder Kindervollversammlung wird ein Protokoll erstellt, das uns und den Kindern die Möglichkeit gibt, diskutierte und gefasste Beschlüsse jederzeit nachzuschlagen, zu reflektieren, ihre Einhaltung zu überprüfen und gegebenenfalls Verbesserungen einzufordern. Die dokumentierten Informationen und Beschlüsse werden bildlich dargestellt und ausgehängt. Es ist uns sehr wichtig, Partizipation fortlaufend in allen Bereichen zu gewährleisten und die Kinder am gesamten Prozess zu beteiligen und ihnen so ein größtmögliches Mitspracherecht zu geben. Dabei halten wir uns in angemessenem Rahmen zurück, lassen uns auf die Kinder ein und verzichten bewusst auf einen Teil unserer Entscheidungsgewalt. Die Eltern werden über den Aushang der Protokolle und in der Elternzeitung informiert.

4.5.2 Beschwerdemanagement

Partizipation bedeutet auch, dass man vorhandene Gegebenheiten hinterfragen und sich darüber beschweren kann. Das steht selbstverständlich auch den Kindern zu. Jede Beschwerde wird von uns ernst genommen und wir gehen verantwortungsvoll damit um.

Jüngere Kinder können ihre Probleme noch nicht verbal äußern. Hier muss der/die Mitarbeiter*in durch Beobachtung und Empathie dem Kind Hilfestellung geben und es auf dem Weg der Problemlösung aktiv begleiten. Es gibt verschiedenste Ausdrucksformen von Beschwerden. Kinder können durch Weinen, sich Zurückziehen oder Aggressivität auf sich aufmerksam machen. Aber auch Verbesserungsvorschläge, Anregungen, Fragen oder eine Nichtnutzung von Spielräumen können Beschwerden sein.

Um den Beschwerden der Kinder gerecht zu werden, gibt es in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten, diese zu bearbeiten. Betrifft die Beschwerde ein einzelnes Kind, geht der/die Mitarbeiterin mit dem Kind in einen lösungsorientierten Dialog. Das Kind kann, wenn es möchte, sein Problem auch in der Kinderkonferenz ansprechen. Sind mehrere Kinder, Räumlichkeiten, Aktivitäten oder Regeln betroffen, haben die Kinder und der/die Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, dies in der Kinderkonferenz anzusprechen.

Hierzu wurde gemeinsam mit den Kindern eine „Ich habe etwas zu sagen“-Kiste eingeführt. Wenn Kinder Beschwerden haben, können sie ein Bild mit dem entsprechenden Problem malen. Gemeinsam mit einem/einer Mitarbeiterin ihrer Wahl vervollständigen sie dies durch einen entsprechenden Text und versehen es mit dem Namen des Kindes (wenn es will). Dann kommt dieses Beschwerdebild in die Kiste. Die Kiste wird mit in die Kinderkonferenz genommen. Das Kind, welches die Beschwerde einbringen möchte, trägt diese, wenn nötig mit Hilfe eines/einer Mitarbeiterin, vor. Das gemalte Bild dient ihm als Erinnerung und Stütze. Anschließend werden die Themen der Beschwerde besprochen, Ideen gesammelt und Lösungen entwickelt.

Die Beschwerden werden mit den Lösungsvorschlägen, Abstimmungen und Beschlüssen ausgehängt. Wichtig ist, dass diese in der kommenden Woche reflektiert und wenn nötig weiterbearbeitet werden.

Die „Ich habe etwas zu sagen“-Kiste und der Umgang mit Beschwerden muss immer wieder von den Mitarbeiter*innen und Kindern gelebt werden, damit diese im Alltag selbstverständlich verankert bleiben. Wir achten auch darauf, dass positive Kritik mit angesprochen wird.

Es kann auch vorkommen, dass Beschwerden weitergeleitet werden müssen, da diese von den Kindern und Mitarbeiter*innen in der Kindervollversammlung nicht bearbeitet werden können. Hier wenden wir uns dann an die entsprechenden Gremien, z. B. Leitung, Team oder Gesamtleitung. Alle Beschwerden werden dokumentiert and in einem Ordner aufbewahrt.

Um noch besser auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können, haben wir eine freiwillige Kinderbefragung erstellt, die mindestens einmal jährlich durchgeführt wird. In dieser werden verschiedene Fragen gestellt, die die Kinder eigenständig beantworten. Die Auswertung gibt uns eine Übersicht über die allgemeine Zufriedenheit der Kinder und weist Verbesserungspotenziale auf, die anschließend im Team und auch mit den Kindern besprochen werden.

4.5.3 Kinderschutz

Partizipation und Beschwerdemanagement sind Bestandteil unseres institutionellen Kinderschutzkonzepts. Gemäß der Trägermaßnahme „Prävention durch starke Kinder“ stärken wir Kinder darin, ihre Bedürfnisse und Grenzen zu spüren und zu benennen.

Der Schutz jedes Kindes steht bei uns an erster Stelle. Kinderschutz durchzieht alle Bereiche unserer Arbeit. Unser institutionelles Schutzkonzept umfasst präventive Maßnahmen, kompetentes Handeln bei Grenzverletzungen und die Stärkung selbstwirksamer Persönlichkeiten. Das sexualpädagogische Konzept ist integraler Bestandteil, es schafft geschützten Raum für kindliche Entdeckungen und sichert gleichzeitig Grenzen.

Sexualpädagogisches Konzept

Jeder Mensch verfügt von Geburt an über eine eigene Sexualität. Dabei grenzt man deutlich die kindliche Sexualität von der erwachsenen Sexualität ab. Kindliche Sexualität ist gekennzeichnet durch Spontanität, Neugier und Unbefangenheit.

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder nach Nähe und Distanz wahr und reagieren individuell durch Beobachtungen, aktives Zuhören und (non)verbale Signale. Die Grenzen der Kinder sowie der Erwachsenen werden dabei stets respektiert und akzeptiert. Der Wickelgang wird für jedes Kind individuell gestaltet und begleitet. Die Kinder entscheiden selbstständig, von welcher Person sie gewickelt werden möchten und wer sie bei der Sauberkeitserziehung begleiten darf.

Kinder entdecken im Laufe der Entwicklung ihre eigene Sexualität. Sie zeigen Interesse am eigenen Körper und setzen sich mit ihrer kindlichen Neugier damit auseinander. Im Kitaalltag haben die Kinder die Möglichkeit, offen ihre Gefühle und Körperempfindungen zum Ausdruck zu bringen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und geben ihnen einen geschützten Rahmen mit Regeln und Absprachen, um die eigenen Grenzen und die der anderen Kinder wahrzunehmen und zu schützen. Hierfür stehen allen Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Bildungsangebote zur Verfügung. Themen der Kinder greifen wir auf und thematisieren diese gemeinsam mit den Kindern. Dabei berücksichtigen wir den Entwicklungsstand jedes Kindes.

Die Fachkräfte achten auf Gleichwertigkeit aller Geschlechterformen, indem sie achtsam mit Rollenbeschreibungen umgehen. Wir fördern Kinder in ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen und vermitteln, dass sie in ihren Geschlechterrollen gleichwertig sind. Wir agieren als Vorbild, indem wir z. B. geschlechtersensible Sprache im Kitaalltag leben und anwenden. In unserer Kita werden Aktivitäten, Spielmaterialien und Räumlichkeiten für alle Kinder, egal ob Junge oder Mädchen, zur Verfügung gestellt.

Die kindliche Sexualität ist eine ganzheitliche Erfahrung und ist mit der tatsächlichen Sexualität nicht zu vergleichen. Beim gegenseitigen Erforschen kann es dennoch zu Grenzverletzungen kommen. Ein sexueller Übergriff unter Kindern können auch Situationen sein, in denen Kinder beleidigt und bedroht werden oder Gewalt erfahren müssen. Wenn Grenzverletzungen auftreten, haben unsere Fachkräfte die Verantwortung einzugreifen. Unsere Fachkräfte sind hier entsprechend geschult, um sowohl bei verbalen als auch bei körperlichen Grenzverletzungen einzugreifen. Die Familien werden entsprechend informiert und beraten. Unsere Fachkräfte nehmen an Seminaren zum Kinderschutz teil, um in solchen Situationen richtig reagieren zu können.

Wir nutzen Elterngespräche um unser sexualpädagogisches Konzept transparent zu machen. In den Gesprächen geben wir Eltern den Raum, um Fragen zur sexuellen Entwicklung ihrer Kinder zu beantworten. Eltern erfahren so eine beratende Unterstützung zu diesem Thema. Für Familien haben wir verschiedene Materialien und Sachbücher zusammengestellt. Nach Bedarf können diese ausgeliehen werden.

4.6 Methoden und Inhalte

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung basiert auf einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, dass das Kind als aktiven Gestalter seiner Entwicklung in den Mittelpunkt stellt. Unsere Methoden und Inhalte orientieren sich an den Lebenswelten der Kinder und fördern Selbstständigkeit, Mitbestimmung und Freude am Lernen. Dabei verbinden wir offene, situationsorientierte und spielerische Ansätze miteinander, um individuelle Bildungsprozesse bestmöglich zu unterstützen.

Ziel ist es, eine lernanregende Umgebung zu schaffen, in der Kinder ihre Fähigkeiten entdecken, vertiefen und weiterentwickeln können. Durch gezielte Beobachtungen, gemeinsame Projekte und alltagsintegrierte Bildungsangebote begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder auf ihrem Weg des Lernens und Wachsens. Eine enge Zusammenarbeit im Team sowie mit Eltern und Kooperationspartnern gewährleistet, dass Methoden und Inhalte kontinuierlich reflektiert, weiterentwickelt und an aktuelle Bedürfnisse angepasst werden.

4.6.1 Freie Spiel- und Bildungszeit

Das Freie Spiel bildet das Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Durch den offenen Ansatz mit freier Wahl von Räumen, Materialien und Spielpartnern, entfalten Kinder nach eigenem Rhythmus ihre Fähigkeiten. Wir begleiten aufmerksam, greifen Interessen auf und fördern ganzheitlich verschiedene Bereiche: Bewegung, Kreativität, soziale Kompetenzen, Mathematik-Naturwissenschaft, Naturerfahrung und Persönlichkeitsentwicklung. Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP bilden die Grundlage.

Jedes Kind hat seinen eigenen Lernrhythmus. Wir geben ihm Raum, Zeit und Material, um sich die Welt nach individuellen Bedürfnissen anzueignen. Nur durch eigenes Handeln begreift das Kind die Welt, gestaltet sie und fördert seine Entwicklung. So lernt es sein Spektrum an Anlagen, Fähigkeiten und Talenten ganzheitlich kennen, probiert sich aus und wird fürs Leben gerüstet.

Im Folgenden werden Bildungs- und Erziehungsbereiche vorgestellt, die wir bei den Kindern fördern möchten.

Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes und entscheidend für die kindliche Entwicklung. Unser Ziel ist es, die natürliche Bewegungsfreude zu erhalten, Eigenaktivität zu unterstützen und Bewegungsdefiziten entgegen zu wirken. So können Ängste, Hemmungen und Unsicherheiten überwunden und gleichzeitig Selbstvertrauen und somit Selbstsicherheit gestärkt werden.
Dazu haben die Kinder eine Vielfalt an Möglichkeiten ihre Motorik zu stärken. Sei es im Haus mit der Nutzung des Turnraums oder auf dem Außengelände. Darüber hinaus finden unterschiedliche Ausflüge in der Umgebung und ein wöchentlicher Ausflug in den Wald statt.

Gestalterisch-kreativer Bereich und Musik

Die Fantasie befähigt die Kinder zur Kreativität. „Kreativ sein“ bedeutet, neue Denkergebnisse auf schöpferischer Ebene hervorzubringen und somit in allen Handlungsbereichen tätig zu sein.
Dazu stellen wir ihnen eine Vielfalt von Materialien zur Verfügung und machen sie mit Techniken vertraut. Die Vermittlung von grundlegenden kreativen Handlungsabläufen, in einer mit den Kindern gestalteten Umgebung, in der sie sich wohl fühlen, bietet ihnen den nötigen Raum aktiv zu sein.

Im musischen Bereich werden Lieder gesungen und verschiedene Musikinstrumente kennengelernt. Der Turnraum bietet Raum für Tanz und Bewegung zu Musik.

Gemeinschaft und Beziehungen

Wir geben den Kindern Zeit und Möglichkeiten Kontakte aufzubauen, Bindungen einzugehen und Konflikte auszutragen, um soziale Kompetenzen zu bilden. Damit befähigen wir die Kinder zu Freundschaft, Solidarität und Toleranz.

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Wir als Kita sind ein Ort von unterschiedlichen Nationen, Kulturen, Religionen und Weltanschauungen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich ihrer Herkunft bewusst zu sein und geben ihnen die Möglichkeit andere Formen von Kultur und Religion kennenzulernen.

Mathematik-Naturwissenschaft-Technik

Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit zu Bauen und zu Konstruieren. Dazu können sie verschiedene Materialien wählen. Im Freien steht ihnen eine Bewegungsbaustelle zur Verfügung.
Zählen, messen und vergleichen steht jeden Tag auf dem Programm: Wie viele Kinder sind im Kreis, wie hoch ist der Turm, der gerade gebaut wurde, wieviel wiegen zwei Äpfel, die in den Obst-salat kommen. So erlangen die Kinder auf spielerische Art und Weise erste mathematische Kennt-nisse.

Experimente sind besondere Angebote, die von den Mitarbeiter*innen vorbereitet werden. Manchmal entstehen sie aber auch im Alltäglichen wie z.B. beim Mischen von Farben. All diese Dinge erweitern die Erfahrungswelt und die Handlungskompetenz der Kinder, regen sie dazu an Schlussfolgerungen zu ziehen und ins Gespräch zu kommen.

Naturerfahrung und Ökologie

Lernerfahrungen besonderer Art erleben die Kinder in der unmittelbaren Begegnung mit der Natur. Wald, Wiesen, Bäche, Weinberge, Tiere, Wind und Wetter werden mit allen Sinnen wahrgenommen. Der ganze Körper ist gefordert, sich mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten. Dann ist es möglich, sich mit dem Kind über ein natur- und umwelt-bewusstes Verhalten auseinander zu setzen, denn nur ein Kind, das die Natur erlebt, wird sich auch für sie interessieren, sie schätzen und schützen wollen.
Ein wöchentlicher Waldtag für die Vorschulkinder, Naturtage für alle Kinder und Erkundungsgänge in die Umgebung gehören deshalb zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Persönlichkeitsentwicklung

Die psychische Widerstandskraft (Resilienz) ist eine wichtige Voraussetzung, um im Leben Krisen bewältigen zu können.

Kinder sind Individuen mit einer eigenen Lebensgeschichte. Sie wollen und sollen sich ernst genommen fühlen und dadurch in der Lage sein, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Dies unterstützt sie darin, ihre eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen, konstruktive Kritik anzunehmen, Kompromisse einzugehen und mit Erfolg und Misserfolg angemessen umzugehen.

Alltagsintegrierte Angebote

Während der Freispielzeit bieten wir den Kindern Angebote an, deren Teilnahme freiwillig ist. Dabei orientieren sich die Fachkräfte an den Interessen der Kinder. Angebote können sich aber auch auf den Jahreskreislauf und Feste des Jahres beziehen. Die Umsetzung ist vielfältig und umfasst Bilderbuchbetrachtungen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Experimente, Gesprächskreise und Erkundung der Umgebung.

Die Kinder erfahren ganzheitlich die sie umgebende Welt und die damit einhergehenden Zusammenhänge. Gleichzeitig werden sie in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung gefördert.

Auch ein lebenspraktischer Ansatz ist uns wichtig, der das Gemeinwohl beinhaltet. Dazu gehört, dass die Kinder bei Aufgaben, die in einer Kita anfallen, miteinbezogen werden. So wird immer zusammen aufgeräumt, es wird geteilt, die Ernte der Hochbeete wird gemeinsam verarbeitet und die Kinder werden beim Blumen gießen, Flur kehren oder beim Wäsche falten mit eingebunden.

Projektarbeit

Zum Tag der Kinderbetreuung 2023 setzte sich unser Träger, die katholische KiTa gGmbH, dafür ein, dass eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung nicht an Projektarbeiten oder Bastelangeboten gemessen wird, die die Kinder mit nach Hause bringen. Im Fokus steht das Schaffen einer sicheren und anregenden Lernumgebung, in der Kinder sich individuell entfalten und in ihrer Entwicklung gestärkt werden.

Diese Haltung prägt auch unsere Arbeit in der Kita: Eine gut begleitete Freispielzeit sowie die Gestaltung einer flexiblen und inspirierenden Umgebung zählen für uns zu den zentralen pädagogischen Aufgaben. Durch aufmerksame Beobachtung greifen wir die Interessen und Themen der Kinder auf und gestalten den Raum so, dass ihre Ideen Platz zur Entfaltung finden.

Projektarbeit ist dabei ein Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie nimmt bewusst einen überschaubaren Rahmen ein, um den Kindern ausreichend Raum für freies Entdecken zu lassen. Inhaltlich orientieren sich die Projekte an den aktuellen Themen und Fragestellungen der Kinder. Diese werden von uns beobachtet, gemeinsam mit den Kindern aufgegriffen und in einzelnen Projekttagen aktiv gestaltet. Dabei erforschen wir Inhalte gemeinsam, entwickeln Ideen weiter und reflektieren die einzelnen Schritte mit den Kindern. Die Projektarbeit wird von uns dokumentiert und macht so Lernprozesse für Kinder und Fachkräfte sichtbar.

Eine sichere und anregende Lernumgebung schaffen ist neben einem gut begleiteten Freispiel eine der wichtigsten Aufgaben, die wir in unserer pädagogischen Arbeit sehen. Dazu gehört die Beobachtung der Kinder, um ihre Interessen aufzugreifen, und eine Raumgestaltung, die wandlungsfähig ist, um die Ideen der Kinder umsetzen zu können.

4.6.2 Beobachtungsmethoden

Nach Maria Montessori ist es wichtig, erst den Menschen zu erforschen, um gezielt den praktischen Erziehungsprozess zu vollziehen. Zur Umsetzung dieser Methode dient die Beobachtung als Grundlage des pädagogischen Handelns.

In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz wird darauf hingewiesen, dass die Beobachtung ein zentraler Handlungsschritt zur Umsetzung des Bildungsauftrags in Kindertagesstätten ist. Sie ermöglicht es uns, die individuellen Lernprozesse der Kinder zu erfassen und diese entsprechend zu fördern, zu unterstützen und zu fordern. Gleichzeitig dient sie als Handlungsrahmen innerhalb der gelebten Partizipation. Unsere Beobachtungsarbeit umfasst zwei Säulen

Spontane Alltagsbeobachtungen

Die Beobachtungen und Dokumentationen der kindlichen Lernprozesse nehmen einen zentralen Stellenwert für uns als pädagogisches Fachpersonal ein. Wir haben im Alltag immer wieder Situationen, wo wir bei den Kindern Fortschritte in ihrer Entwicklung sehen, z. B. ein Kind klettert das Klettergerüst hinauf, was es letzte Woche noch nicht konnte, läuft alleine oder baut mit seinem besten Freund eine Höhle. Diese oft spontanen Beobachtungen werden notiert und mit einem Foto festgehalten.

Dieses Dokumentieren von Lerngeschichten und besonderen Ereignissen des Kindes geschieht in Zusammenarbeit mit dem Kind. Hierbei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Interessen des Kindes gelegt. Es kann sich später anhand der Fotos erinnern, was seine Fragen an die Welt waren und wie seine Lösungswege ausgesehen haben. Seine Stärken und Kompetenzen werden dokumentiert. Die kleinen Berichte werden im „Ich bin Ich-Ordner“ gesammelt und mit Fotos ergänzt. Diese Mappen sind für die Kinder frei zugänglich und auch Eltern haben jederzeit die Möglichkeit einzusehen. Bei Entlassung der Kita bekommt jedes Kind seine Mappe mit nach Hause.

Gezielte Entwicklungsdokumentation

Eine weitere Form der Beobachtung richtet den Blick auf die Entwicklungsverläufe eines Kindes. Sie erfolgt gezielt und nach bestimmten Kriterien. So bekommt jedes Kind bei seinem Eintritt in die Kita eine Entwicklungsdokumentation, in der seine Entwicklung dokumentiert wird. In von uns zeitlich festgelegten Abständen sowie bei aktuellem Anlass (Nachfrage von Eltern oder Kooperation mit anderen Förderinstanzen) finden Beobachtungen statt, die uns zu bestimmten Entwicklungskriterien Aufschluss geben.

Wir nehmen uns ganz bewusst Zeit, um ein Kind in bestimmten Situationen zu beobachten, wie z. B. beim Malen, wie die Stifthaltung aussieht. Um die Kinder in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen gut einschätzen zu können, arbeiten wir mit den „Grenzsteinen der Entwicklung“.

Unsere Beobachtungsergebnisse, die in der Entwicklungsdokumentation festgehalten werden, dienen bei Entwicklungsgesprächen als Unterstützung und können auf Anfrage eingesehen werden. Sie können helfen, den möglichen individuellen Förderbedarf des Kindes zu erkennen und diesen mit den Eltern zu besprechen. Das weitere Vorgehen mit möglichen Kooperationspartnern wird gemeinsam besprochen und geplant. Nach jedem Entwicklungsgespräch wird von einer Fachkraft ein Ergebnisprotokoll erstellt und von den teilgenommenen Personen unterschrieben.

4.6.3 Übergänge

Übergänge sind zentrale Momente in der Kindertagesstätte, die sensibel begleitet werden müssen. Wir gestalten sie einfühlsam und individuell, um Kindern und Eltern Sicherheit zu geben und Vertrauen aufzubauen. Ob Eingewöhnung, Gruppenwechsel oder der Übergang in die Grundschule, jeder Prozess orientiert sich am Tempo des Kindes und fördert eine positive Entwicklung.

Eingewöhnung

Unser Eingewöhnungskonzept ist an das ‚Berliner Eingewöhnungsmodell' angelehnt, um Kindern und Eltern einen sanften Übergang in den Kitaalltag zu ermöglichen. Jedes Kind erhält eine feste Bezugsperson, die es durch alle Phasen begleitet und auch danach primär zuständig bleibt. Der enge Austausch mit den Eltern gewährleistet Vertrauen und Kontinuität.

Die Eingewöhnung dauert mindestens zwei Wochen und orientiert sich am Tempo des Kindes. Sie gliedert sich in vier Phasen:

Erste Phase - Vertrauen schaffen

Ein Elternteil bleibt 1–2 Stunden mit dem Kind im Gruppenraum. Die Bezugsperson schenkt dem Kind volle Aufmerksamkeit, während das Elternteil sich im Hintergrund hält.

Zweite Phase - Erster Trennungsversuch

Das Elternteil verabschiedet sich kurz. Bei starker Reaktion des Kindes kehrt es sofort zurück; bei Gelassenheit verlängert sich die Abwesenheit schrittweise.

Dritte Phase - Gewöhnung an die Situation

Der Aufenthalt verlängert sich, die Bezugsperson übernimmt zunehmend die Versorgung. Das Elternteil bleibt abrufbar in der Einrichtung.

Vierte Phase - Vollständige Eingewöhnung

Das Kind lässt sich vom Elternteil trennen, nimmt die Bezugsperson an und nutzt die volle Betreuungszeit. Die Eltern bleiben für Rückfragen erreichbar.

Übergang von dem U3 Bereich/ Regenbogengruppe in den Regelbereich

Kinder wechseln spätestens mit dem dritten Geburtstag in den Regelbereich, früher bei entsprechendem Entwicklungsstand. Die Entscheidung treffen wir gemeinsam mit den Eltern.

Im Vorfeld führen wir ein Übergangsgespräch, in dem wir Ablauf, Neuerungen und den Entwicklungsstand besprechen. Eltern und neue Bezugsperson besichtigen die Räume gemeinsam. Während der Umgewöhnung Phase informieren wir die Eltern täglich.

Übergang Grundschule

Gemeinsam mit den Grundschulen Konz-Oberemmel und St. Nikolaus, Konz gestalten wir den Übergang sanft: Vorgespräche mit Schulleitung/Lehrkräften und Schnuppertage bauen Ängste ab und wecken Vorfreude.

4.6.4 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Überall und jederzeit durchzieht die Sprache das Handeln von Kindern. Sie singen, reimen, stellen Fragen, treten in Dialog mit ihren Freunden und erweitern täglich ihren Wortschatz. Sprache ist der Schlüssel zum Entdecken der Welt.

Die Förderung der Sprachentwicklung ist von besonderer Bedeutung, denn sie bietet den Kindern eine Bildungschance, befähigt sie, die Welt mitzugestalten und ist eine wichtige Grundlage für soziale Entwicklung. Voraussetzung für eine gelingende sprachliche Bildung ist die Auseinandersetzung mit unserem eigenen Sprachverhalten und unserer Haltung gegenüber den Kindern.

Was uns wichtig ist, damit alltagsintegrierte sprachliche Bildung gelingt:

- Eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung zu unserem Gegenüber
- Blickkontakt und Augenhöhe mit den Kindern
- Zeit zum Zuhören und zum Dialog nehmen, damit wir auf wichtige Themen eingehen können
- Handlungsorientiertes Sprechen, Fragen stellen, die nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden, sondern zum Dialog führen
- Sprachvorbild sein; auf die Aussprache achten, deutlich und langsam sprechen
- Zeit zum Antworten lassen, nicht sofort die Antworten vorwegnehmen oder Sätze mit eigenen Worten beenden
- Im Haus eine Atmosphäre schaffen, die vertrauensvoll ist und zum Sprechen anregt

Um die Entwicklung der Kinder zu fördern, schaffen wir ihnen eine Umgebung, in der es Spaß macht zu sprechen, mit Sprache zu experimentieren und mit anderen in einen Dialog zu treten.

Wie wir alltagsintegrierte Sprache umsetzten:

Jeden Montag haben die Kinder die Möglichkeit, im Morgenkreis frei zu sprechen und von ihren Erlebnissen am Wochenende zu erzählen. Sie finden Zuhörer und werden ernst genommen.

In der Kinderkonferenz steht das Sprechen, Zuhören, Diskutieren, Argumentieren und Abstimmen im Vordergrund. Die Kinder können ihre Themen vor einer großen Gruppe frei vortragen.

Zum Alltag gehören Bilderbuchbetrachtungen. Dabei achten wir darauf, die Kinder miteinzubeziehen, ihnen themenbezogene Fragen zu stellen und sie die Geschichten nacherzählen oder selbst erzählen zu lassen. Großen Spaß macht es, neue Geschichten zu erfinden. Sehr beliebt ist das Kamishibai (großes Bildtheater), das dazu anregt, den Inhalt nachzuspielen, eigene Geschichten zu entwickeln und den anderen Kindern stolz vorzuführen.

Für die jüngeren Kinder bietet sich der Einsatz von Fingerspielen und kleinen Geschichten in gereimter Form an. Diese melodische Anwendung bietet ihnen einen besonderen Zugang zur Sprache.

Alltägliche Abläufe bilden immer wieder Anlässe zur sprachlichen Bildung. Die Begrüßung und Verabschiedung sind Rituale, die den Kindern Anhaltspunkte im Alltag geben. Wir benennen bei jüngeren Kindern beim An- und Ausziehen die Kleidungsstücke und während des

Wickelns die Körperteile, damit sie durch die wiederkehrende Wiederholung die Begriffe verinnerlichen.

Jeden Freitag findet der Singkreis statt, der auf eine andere Art und Weise Kindern die Sprache näherbringt.

Im Laufe eines Kitajahres steht für die Vorschulkinder ein Besuch der Stadtbücherei Konz auf dem Programm. Im Anschluss daran findet eine Lesewoche statt, die von Eltern begleitet wird. Hier werden Bücher von zu Hause mitgebracht und vorgelesen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung entsteht aber nicht nur aus den Angeboten, die wir den Kindern machen. Vielmehr entwickelt sie sich durch unser tägliches Beisammensein. Durch ein angeregtes Gespräch beim Mittagessen, beim Schlichten eines Streits oder beim Trösten und Lachen, beim Schuhbinden und vielen weiteren Dingen, die unseren Tag ausmachen. Natürlich lernen die Kinder auch voneinander.

Wir füllen jeden Tag mit vielen Anregungen zum Sprechen und vermitteln den Kindern die Freude daran, denn Sprache ist ein wichtiges Instrument für uns alle.

4.7 Schwerpunkte

Schwerpunkte prägen das Profil unserer Einrichtung und ergänzen die allgemeine pädagogische Arbeit. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien, den Stärken des Teams sowie den Leitlinien unseres Trägers.

4.7.1 Gesunde Ernährung

Eine gesunde Ernährung trägt zu einer positiven körperlichen und geistigen Entwicklung bei. Deshalb ist sie Schwerpunkt unserer Einrichtung. Wir bieten abwechslungsreiche, vollwertige Mahlzeiten mit regionalen, saisonalen und bevorzugt biologischen Produkten. Kinder beteiligen sich an Zubereitung und erhalten so Wissen über Herkunft und Verarbeitung.

Diese wichtigen Faktoren der Ernährung werden durch eine familiäre Essatmosphäre abgerundet und sollen den Kindern zeigen, dass Nahrungsaufnahme mehr ist als die Zufuhr von lebenswichtigen Vitaminen und Spurenelementen. Sie ist gleichzeitig Gemeinschaft, Wohlbefinden und Zufriedenheit. Zudem möchten wir, dass den Kindern das Essen Spaß macht, sie Freude an der sinnlichen Vielfalt erleben und gemeinsame Mahlzeiten als positives Erlebnis genießen können.

Unser Bistroteam, bestehend aus Fach- und Hauswirtschaftskräften begleiten das Frühstück und das Mittagessen.

Das Frühstück für die Kinder unter drei Jahren

Jeden Morgen findet in der Regenbogengruppe ein gemeinsames Frühstück zu einer festen Uhrzeit statt. Das, was es zum Frühstück gibt, entscheiden die Kinder selbst. Dazu treffen sich die Kinder freitags im Kreis und bekommen verschiedene Bildkarten vorgelegt, auf denen Frühstückszutaten zu sehen sind. Da Kinder in diesem Alter oft noch nicht in der Lage sind, die Dinge zu benennen, die sie sehen, können sie mit einem Glasstein, den sie auf ihre

Lieblingszutat legen, mitentscheiden, was es in der nächsten Woche zum Frühstück gibt. Ältere Kinder können nach Wunsch auch am Frühstücksbuffet im Regelbereich teilnehmen.

Das Frühstücksbuffet im Regelbereich

Wir bieten für die geöffneten Gruppen an jedem Tag von 09:00 Uhr bis ca. 10:15 Uhr ein Frühstücksbuffet im Bistro an. In dieser Zeit entscheiden die Kinder selbstbestimmt, wann sie frühstücken wollen, was und wie viel sie essen.

Das Frühstück wird von einer unserer Hauswirtschaftskräfte zubereitet. Im wechselnden Angebot von Käse, Brotaufstrichen, Wurst, Müsli, Obst und Rohkost können sich die Kinder selbst am Buffetwagen ihr Frühstück zusammenstellen. Als Getränke stehen Milch, Sprudel, Wasser und Tee bereit.

Jedes Kind ist für seinen Platz verantwortlich, räumt gebrauchtes Geschirr weg und reinigt seinen Platz. Dabei werden die Kinder von Fachkräften begleitet, unterstützt und zur Selbstständigkeit motiviert.

Das Mittagessen

Unser Küchenteam bereitet das Mittagessen täglich frisch zu. Bei der Zusammenstellung des Speiseplans richten wir uns, genau wie beim Frühstück, nach den Leitlinien der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) für die Verpflegung in Kindertagesstätten. Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen zu diesem Thema ist uns wichtig. Auf Kinder mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten und anderen Religionszugehörigkeiten nehmen wir Rücksicht.

Das Mittagessen im Regelbereich findet ebenfalls in offener Form statt. Das bedeutet, dass die Kinder in der Zeit von 11:30 Uhr bis ca. 12:45 Uhr im Bistro ihr Essen einnehmen und dabei selbst bestimmen, was, wann, mit wem und wie lange sie zu Mittag essen möchten.

Aufgrund unserer Küchensituation können momentan nicht genügend warme Essen zubereitet werden, eine Küchenerweiterung ist jedoch in Planung. Eine kleine Gruppe nimmt in einem weiteren Bistro ein von zu Hause zubereiteten Mittagessen zu sich.

Die Kinder der Regenbogengruppe essen um 11:30 Uhr in ihrem Bereich. Für Kinder, die zu diesem Zeitpunkt schlafen, wird das Essen aufbewahrt und erwärmt, wenn das Kind wieder wach ist.

Gegen 14:30 Uhr bieten wir den Kindern einen Nachmittagssnack an. Dazu finden immer wieder Angebote für die Kinder im hauswirtschaftlichen Bereich statt. Es wird Obst und Gemüse geschnitten, Quarkspeisen oder Brotaufstriche zubereitet sowie Müsli aus unterschiedlichen Zutaten zusammengestellt. Hierbei lernen die Kinder gleichzeitig den sicheren Umgang mit Küchenutensilien wie Messer, Sparschäler, Reibe, Küchenmaschine und Flockenpresse kennen, aber auch die Herkunft und die Wichtigkeit der verschiedenen Lebensmittel.

4.7.2 Vorschularbeit

Die Vorbereitung auf die Schule ist ein allumfassender Prozess in der gesamten Kitazeit, der im letzten Kindergartenjahr seinen Höhepunkt in der Vorschularbeit findet. Sie unterstützt die allgemeine Schulreife in ihren Teilbereichen ganzheitlich.

Die Vorschularbeit variiert je nach Bedürfnissen, Wünschen und Jahrgangsgröße. Verschiedene Aktivitäten werden jedes Jahr aufgegriffen und von den „neuen" Vorschulkindern oft sehnsüchtig erwartet:

- Sternwallfahrt der Gesamteinrichtungen Konz zum Kitajahresstart
- Lesenacht im Rahmen der Herbst-Lesewoche
- Fußballturnier der GE Konz (freiwillig, vor Sommerferien)
- Schultütenfertigung als Highlight mit feierlicher Übergabe bei der Abschlussfeier

Alle Aktivitäten werden kindgerecht angepasst, Bedürfnisse und Ideen der Kinder eingebunden.

Im letzten Kitajahr rückt Sprache spielerisch in den Vordergrund. Jedes Vorschulkind bringt sein eigenes Schulmäppchen für gezielte Angebote mit.

Wir gestalten den Übergang zur Schule sanft und unterstützen jedes Kind individuell in seiner Aufregung.

4.7.3 Religionspädagogik

Die katholische Kita St. Wendelin übernimmt den kirchlichen Auftrag, Kindern den Glauben an Gott zu vermitteln und ihnen Orientierung sowie Kraft für ein sinnerfülltes Leben zu geben. Wir schaffen einen Rahmen, in dem Kinder ihren individuellen Glauben weiterentwickeln können, unabhängig von ihrer Konfession. Etwa die Hälfte unserer Kinder ist römisch-katholisch, viele konfessionslos, vereinzelte gehören anderen Religionen an.

Orientierung unserer Arbeit:

- Vier Grundvollzüge der Kirche: Liturgie, Diakonie, Verkündigung, Gemeinschaft
- Leitbild kath. KiTa gGmbH Trier
- Rahmenleitbild katholischer Kitas im Bistum Trier
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz
- Leitbild kath. Kita St. Wendelin

Religionspädagogik als fester Bestandteil. Sie prägt unser Miteinander und macht unsere Einrichtung zum Ort der Annahme für alle Kinder und Familien, egal welcher Religion oder Kultur. Unsere christliche Grundhaltung wird erfahrbar.

Kinder werden in ihrer Einzigartigkeit respektiert, erfahren Zuwendung und Begleitung. So entwickeln sie Vertrauen, können offen über ihre Lebenswelt sprechen und lernen Rücksichtnahme, Nächstenliebe und Hilfestellung, getragen von Gottes Liebe.

Umsetzung der Grundvollzüge:

Gemeinschaft:
Offene Atmosphäre für alle Kulturen/Religionen

Diakonie:
Christliche Werte (Achtsamkeit, Toleranz, Wahrheitssinn, Achtung vor dem Leben) vermitteln; Bücherkiste Tod/Trauer für Eltern

Liturgie:
Vorbereitung/Feiern christlicher Feste (Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern); Leben Jesu erleben

Verkündigung:
Biblische Geschichten vorlesen, Bildbetrachtungen, Malen/Basteln, KETT-Legematerialien; Fragen altersgerecht beantworten

Wir sind offen für interkulturelle/interreligiöse Fragen und bieten passende Literatur/Angebote.

4.8 Weiterentwicklung

Unser Team befindet sich in einem kontinuierlichen Prozess der qualitativen Weiterentwicklung. Durch unser Qualitätsmanagement-System werden alltägliche Abläufe regelmäßig überprüft, aktualisiert und verbessert. Dabei stehen das Wohl und der Schutz der Kinder sowie das Thema Partizipation im Mittelpunkt unseres Handelns.

Darüber hinaus erweitern die Mitarbeiter*innen durch den Besuch von Fort- und Weiterbildungen fortlaufend ihre fachlichen Kompetenzen. Das erworbene Wissen wird aktiv in die pädagogische Praxis eingebracht und trägt so wesentlich zur Weiterentwicklung der Einrichtung bei.

In der wöchentlichen Kindervollversammlung werden aktuelle Themen aufgegriffen und gemeinsam besprochen. Die Kinder werden hierbei aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen und erleben Partizipation unmittelbar. Auch die jährlich durchgeführten Kinder- und Elternbefragungen geben uns wertvolle Rückmeldungen, anhand derer wir die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Eltern erkennen und gezielt darauf eingehen können.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Die Eltern sind für uns wichtige Bezugspersonen und Expert*innen für ihr Kind. Wir nehmen die Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes sensibel wahr, um uns in Erziehungs- und Bildungsfragen bestmöglich austauschen zu können und die Entwicklung in allen Bereichen gezielt zu unterstützen. Das Wissen und die Erfahrungen der Eltern helfen uns, für die uns anvertrauten Kinder die bestmögliche Begleitung zu gewährleisten.

Eltern können aktiv am Kita-Alltag teilnehmen, an der pädagogischen Arbeit mitwirken und damit sowohl ihr Kind als auch die Einrichtung unterstützen. Eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung zwischen Eltern und Team haben in unserer Kita einen hohen Stellenwert. Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an, und wir sehen es als gemeinsame Aufgabe, partnerschaftlich zum Wohl des Kindes zusammenzuarbeiten und in einem lebendigen Austausch zu stehen.

Formen der Zusammenarbeit und des Austauschs

Anmeldegespräch:

Das Anmeldegespräch markiert den ersten Kontakt zwischen Eltern und Einrichtung. In einem Informationsaustausch mit der Leitung werden der Betreuungsbedarf und der gewünschte Umfang besprochen, offene Fragen beantwortet und der Anmeldebogen übergeben. Auf Wunsch ist bereits ein Rundgang durch die Kita möglich.

Aufnahmegespräch:

Im Aufnahmegespräch werden das Vertragsheft und alle einrichtungsspezifischen Unterlagen mit der Leitung besprochen. Anschließend füllen Eltern gemeinsam mit der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher den Aufnahmebogen aus und lernen den Tagesablauf sowie den Verlauf der Eingewöhnung kennen. Abschließend werden die Räumlichkeiten und das Außengelände besichtigt.

Gespräche während der Kitazeit:

Um mit den Eltern in regelmäßigem Austausch über die Entwicklung ihres Kindes zu bleiben, finden während der Kitazeit Entwicklungsgespräche statt. Das erste Gespräch findet etwa sechs Monate nach Beginn der Eingewöhnung statt, um Erfahrungen aus Kita und Elternhaus gemeinsam zu reflektieren. Weitere Gespräche folgen jährlich rund um den Geburtstag des Kindes.

Beim Übergang von der Krippe in den Regelbereich findet ein Abschiedsgespräch mit der bisherigen Bezugsperson statt. Die neue Bezugserzieherin bzw. der neue Bezugserzieher stellt sich vor und erläutert den Tagesablauf im Ü2-Bereich.

Vor dem Schuleintritt tauschen sich Eltern und Fachkräfte darüber aus, was das Kind für einen gelingenden Schulstart benötigt.

Darüber hinaus stehen die Mitarbeitenden täglich für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung oder sind per E-Mail erreichbar. So stellen wir sicher, dass Eltern und Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und tragfähige Beziehungen entstehen.

Gremienarbeit und Elternmitwirkung

Elternausschuss:

Der Elternausschuss ist eines unserer wichtigsten Gremien. In regelmäßigen Sitzungen beraten sich Vorstand, Leitung und stellvertretende Leitung über aktuelle Themen und Entscheidungsprozesse. Der Elternausschuss steht in engem Kontakt zur Einrichtungsleitung und dient auch den Eltern als Ansprechpartner. Zudem organisiert er Aktionen wie das jährliche Elterncafé oder den Weihnachtsbasar im Rahmen des Offenen Adventsfensters und unterstützt den Elternförderkreis. Jährlich haben alle Eltern die Möglichkeit, sich zur Wahl in den Elternausschuss aufstellen zu lassen.

Elternförderkreis:

Der Förderverein unterstützt unsere Kita durch finanzielle und materielle Beiträge und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Qualität der pädagogischen Arbeit. Als Dankeschön werden alle Mitglieder einmal jährlich zu einem Grillnachmittag eingeladen. Regelmäßige Vorstandssitzungen finden unter Beteiligung der Kita-Leitung statt. Alle Eltern sind herzlich eingeladen, Mitglied oder Vorstandsmitglied zu werden und damit die Arbeit der Kita aktiv zu unterstützen.

KiTabeirat:

Der KiTabeirat besteht aus Mitgliedern der Gesamtleitung, der Standortleitung, zwei Elternteilen, einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter und einer Vertreterin oder einem Vertreter der Kinderstimme. Dieses Gremium trifft sich einmal jährlich, um ein festes Thema festzulegen und gemeinsam zu bearbeiten. In allen Entscheidungsprozessen werden die Stimmen aller Beteiligten gehört, um einvernehmliche und tragfähige Ergebnisse zu erzielen.

Austausch, Rückmeldung und Transparenz

Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage:

Einmal jährlich führen wir eine Elternumfrage durch, die sowohl den Betreuungsbedarf als auch die Zufriedenheit der Kinder und Eltern ermittelt. Die Ergebnisse werden ausgewertet, im Team reflektiert und ggf. in die Weiterentwicklung der Einrichtung integriert. Alle Familien erhalten Rückmeldung über die Ergebnisse.

Elternbeschwerden:

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Lob, Kritik oder Beschwerden an uns heranzutragen. Wir verstehen Beschwerden als Chance zur Weiterentwicklung und behandeln sie mit Sorgfalt und Transparenz. Beschwerden können schriftlich mit einem Formular oder mündlich geäußert werden. Sie werden zeitnah bearbeitet, die Ergebnisse mit den betreffenden Eltern besprochen und regelmäßig im Team reflektiert. So erfahren Eltern, dass ihre Anliegen ernst genommen und wertgeschätzt werden.

Elternaktivitäten und Hospitationen:

Neben Elternabenden und thematischen Veranstaltungen bieten wir gezielte Eltern-Kind-Aktionen sowie Hospitationsmöglichkeiten nach Absprache an. So können Eltern das pädagogische Geschehen unmittelbar erleben und aktiv am Kita-Alltag teilhaben.

Transparenz und Information

Informationsweitergabe und Offenheit sind uns ein besonderes Anliegen. Aktuelle Hinweise und Krankheiten werden an der Eingangstür ausgehängt.

An der Rezeption, die täglich morgens und nachmittags besetzt ist, können Eltern Mitteilungen hinterlassen.

Im Eingangsbereich befinden sich Aushänge mit Protokollen der Gremien, aktuellen Terminen, Essensplänen und Angeboten lokaler Institutionen.

Weitere Informationen werden über Elternbriefe, E-Mails und unsere Kita-App kommuniziert. Darüber erhalten Eltern alle wichtigen Termine, Schließtage und können ihr Kind bei Krankheit oder Urlaub abmelden.

Unsere Konzeption steht sowohl in Papierform als auch online über die Homepage unseres Trägers zur Verfügung.

Unsere Kita lebt Transparenz auch nach außen. Durch die Nutzung lokaler Medien, wie der „Dorfschelle“, der Zeitung des „Konzer Tälchens“ oder des Pfarrbriefs, informieren wir die Öffentlichkeit über unsere Arbeit und religionspädagogischen Angebote. Auf der Homepage der Stadt Konz (www.konz.eu) finden sich zudem weitere Informationen zu unserer Einrichtung.

6. Zusammenarbeit im Team

Eine zentrale Voraussetzung für die Offene Arbeit ist ein Team, das aufgeschlossen, handlungsorientiert und kritisch reflektierend zusammenarbeitet. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten, Erfahrungen und Fachkenntnisse der Mitarbeiter*innen bereichern den pädagogischen Alltag und fördern die kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit in der Einrichtung. Selbstreflexion, gegenseitige Wertschätzung und Kritikfähigkeit bilden die Grundlage einer konstruktiven Zusammenarbeit. Jedes Teammitglied übernimmt Verantwortung, trägt Ziele, Regeln und Absprachen mit und sorgt durch Verlässlichkeit für eine stabile und vertrauensvolle Atmosphäre, eine wichtige Voraussetzung, damit sich Kinder sicher und geborgen fühlen können.

Zur Förderung guter Zusammenarbeit finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Diese dienen der gemeinsamen Reflexion, Planung und Weiterentwicklung.

Schwerpunkte der Teamsitzungen sind:

- Reflexion der täglichen Arbeit
- Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- Beobachtungen und Austausch über Kinder
- Vorbereitung von Entwicklungs- und Elterngesprächen
- Planung pädagogischer Angebote
- Organisation und Planung von Festen, Feiern und Elternabenden
- Erstellung des jährlichen Fortbildungsplans
- Erarbeitung der Qualitätsbereiche
- Klärung von Konflikten

Gelegentlich werden in die Teamsitzungen auch Gruppenteams integriert. In diesen Besprechungen werden gruppenbezogene Themen behandelt, Elterngespräche vorbereitet und Bildungsdokumentationen erarbeitet.

Zur Vor- und Nachbereitung dieser Aufgaben steht den Mitarbeiter*innen persönliche Verfügungszeit zur Verfügung. In dieser Zeit können Bildungsprozesse dokumentiert, Beobachtungen ausgewertet oder organisatorische Aufgaben erledigt werden. Zur Unterstützung stehen Fachliteratur sowie Unterlagen aus dem Qualitätsmanagement-System bereit. Auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten und kleinere Einkäufe werden in dieser Zeit erledigt.

Ein wichtiger Bestandteil der Teamentwicklung ist die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung (siehe Punkt Weiterentwicklung).

Ein Team ist jedoch mehr als eine Arbeitsgemeinschaft. Es besteht aus Menschen mit individuellen Lebensgeschichten, Erfahrungen und Persönlichkeiten. Ein gutes und vertrauensvolles Miteinander entsteht nicht nur durch gemeinsame Aufgaben, sondern auch durch persönliche Begegnung und gegenseitige Achtung. Ein wertschätzender Umgang miteinander ist uns besonders wichtig. Er prägt das Arbeitsklima und wirkt sich unmittelbar auf die Kinder aus.

Zum pädagogischen Team gehören neben den pädagogischen Fachkräften (z. B. Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Kinderkrankenschwestern) auch Unterstützungskräfte, Auszubildende, FSJler und Kurzzeitpraktikant*innen. Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte vervollständigen das Gesamtteam.

Einzelne Mitarbeiter*innen übernehmen zusätzliche Verantwortlichkeiten, z. B. als Sicherheits- und Hygienebeauftragte, Mitglieder der Mitarbeitervertretung (MAV) oder der Schwerbehindertenvertretung (SBV), als Brandschutzhelferinnen oder Qualitätsbeauftragte. Für die Begleitung der Auszubildenden wurden speziell geschulte Praxisanleitungen eingesetzt.

Alle Mitarbeitenden im pädagogischen Dienst absolvieren regelmäßig Fortbildungen zur Ersten Hilfe (alle zwei Jahre) sowie Schulungen nach dem Infektionsschutzgesetz. Zudem sind alle Beschäftigten verpflichtet, an Präventionsschulungen gegen sexuelle Gewalt teilzunehmen.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Partnern sind für eine wirkungsvolle pädagogische Arbeit unerlässlich. Durch den regelmäßigen Austausch mit unseren Kooperationspartnern fördern wir die Weiterentwicklung unserer Einrichtung, sichern Qualitätsstandards und erweitern die Bildungs- und Erfahrungsräume der Kinder.

Fachschulen

Unsere Kita ist Ausbildungsstätte für angehende pädagogische Fachkräfte im Berufspraktikum, in der berufsbegleitenden Ausbildung sowie für Sozialassistentinnen und Schülerinnen in schulischer Ausbildung. Wir stehen in engem Kontakt zu den Fachschulen, begleiten die Auszubildenden bei ihrer praktischen Arbeit und fördern den Theorie-Praxis-Transfer.

Grundschulen

Die Kinder aus Krettnach und Obermennig besuchen in der Regel die Grundschule Konz-Oberemmel, die Kinder aus Niedermennig und Kommlingen die Grundschule St. Nikolaus in Konz. Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule ist ein wichtiger Lebensabschnitt, den wir mit den Kindern und ihren Familien bewusst und behutsam gestalten. Durch regelmäßige Gespräche und Treffen mit den Schulen werden gegenseitige Erwartungen geklärt und Besichtigungstermine oder Schnuppertage vereinbart. Ziel ist es, die Freude und Neugier der Kinder auf den neuen Lernort zu fördern und ihnen den Übergang zu erleichtern.

Fachberatung

Zur Weiterentwicklung und Unterstützung unserer Fachlichkeit steht uns die Fachberatung des Caritasverbandes Trier zur Seite. Gemeinsam planen wir Teamtage, führen Beratungen vor Ort durch und reflektieren die Umsetzung pädagogischer Schwerpunkte.

Kreisverwaltung / Jugendamt

Das Jugendamt des Landkreises Trier-Saarburg ist für die Bedarfsplanung und Bereitstellung von Kindertagesplätzen verantwortlich. Es erteilt die Betriebserlaubnis, überwacht die Einhaltung des Personalschlüssels und setzt die Elternbeiträge gemäß den gesetzlichen Vorgaben fest.

Bauträger Stadt Konz

Die Stadt Konz ist Bauträger unserer Einrichtung und somit ein wichtiger Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Gebäude, Ausstattung und Außengelände. Entscheidungen über bauliche oder technische Veränderungen werden in enger Abstimmung getroffen.

Gesamteinrichtung Konz

Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit unserem zuständigen Gesamtleiter sowie mit den anderen Einrichtungen innerhalb der Gesamteinrichtung Konz. Dieser Austausch ermöglicht kollegiale Beratung, gemeinsame Projekte und die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards.

Beratungsstellen für Eltern

Zur Unterstützung von Eltern und Kindern bei sprachlichen, erzieherischen, körperlichen oder psychischen Fragestellungen arbeiten wir mit verschiedenen Fachstellen zusammen, unter anderem mit:

- dem Sozialraumzentrum Konz
- der Familien- und Lebensberatungsstelle in Saarburg
- der Kinderfrühförderung Trier
- Krankengymnast*innen
- Logopäd*innen
- Ergotherapeut*innen

Netzwerke und weitere Partner

Unsere Kita ist im Gemeindeleben fest vernetzt und arbeitet mit verschiedenen Akteur*innen aus der Umgebung zusammen, die unsere Arbeit bereichern und Kindern wertvolle Lern- und Lebenserfahrungen ermöglichen. Zu diesen gehören:

- Karnevalsverein „Konzer Tälchen“
- Edeka Krumm sowie die Edeka Stiftung, die uns jährlich im Rahmen der „Gemüsebeet-Aktion“ besucht und mit den Kindern Gemüse anbaut
- Imker*innen
- landwirtschaftliche und Winzerbetriebe
- Stadtbücherei Konz
- Buchhandlung Kolibri Konz
- Naturschutzbund Deutschland (NABU): zertifizierte NABU-Mitarbeitende besuchen regelmäßig unsere Kita, führen Naturprojekte durch und vermitteln kindgerecht den achtsamen Umgang mit der Umwelt
- Pastoralreferentin und Kirchengemeinde

Eine enge Kooperation besteht mit unserer zuständigen Pastoralreferentin, die uns in religionspädagogischen Fragen unterstützt und die Verbindung zwischen Kita, Pfarrei und Gemeinde stärkt. Gemeinsam gestalten wir religiöse Feste, Feiern und Gottesdienste und verbinden dadurch gelebten Glauben mit kindgerechter Bildung.

8. Literaturverzeichnis

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, Bistum Trier, August 2017
- Leitbild der katholischen Kita gGmbH, Katholische Kita gGmbH
- Kindertagesstätten Gesetz Rheinland– Pfalz, Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Mainz 2006
- Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung, Katja Braukhane & Janina Knobeloch
- Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita, Rüdiger Hansen - Rainhard Knauer
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertageseinrichtungen in Rheinland- Pfalz

9. Impressum

Herausgeber:	Katholische Kita St. Wendelin Zum Sonnenberg 3 54329 Konz-Niedermennig 06501 14007 st-wendelin-konz@kita-ggmbh-trier.de
Betriebsträger:	Katholische KiTa gGmbH Trier Gesamteinrichtung Konz Hauptstraße 47a 54439 Saarburg 06581/996338 konz@kita-ggmbh-trier.de
Gesamtleitung:	Karl Federmann
Erscheinungsjahr:	2025
Verantwortlich den Inhalt:	Kristina Esch, Standortleitung, Kita St. Wendelin, Konz Pädagogisches Team der Kita St. Wendelin, Konz